Vorwort.

Meinem Kinderfreunde und meiner Germania lasse ich das vorliegende Lesebuch folgen, welches sich, so zu sagen, in die Mitte zwischen beide stellt. Mein Jugendfreund möchte nämlich einerseits geförderten Volksschulen, in denen der Kinderfreund auf der Mittelstufe gebraucht wird, als Lesebuch für die Oberstufe und andrerseits vielklassigen Volks- und Mittelschulen als Vorstufe zur Germania dienen; zugleich aber möchte derselbe einen für Fortbildungsschulen geeigneten Lesestoff darbieten. Um nun diesen aus der Praxis erwachsenen Forderungen zu genügen, mußte der Jugendfreund einen mehr realistischen Charakter, als die Germania, an sich tragen.

Übrigens ist meine Ansicht über die notwendigen Anforderungen an ein Volksschullesebuch, wie ich sie in der Vorrede zum Kinderfreund näher dargelegt habe, dieselbe geblieben. Ja, es ist mir im Laufe der Jahre nur noch klarer geworden, daß zwar einerseits bei allen Lesestücken auf die Quellen zurückgegangen werden muß, daß aber andrerseits der Herausgeber jedes Lesestück mit Rücksicht auf die Zwecke der Volksschule durchzuarbeiten und zu vertreten hat. Gerade deshalb ist ja auch, worauf neuerdings von maßgebender Stelle mit Recht hingewiesen worden ist, die Bearbeitung eines Volksschullesebuchs „nicht eines jeglichen Kunst; es gehört dazu — um mit Luther zu reden — ein treu, fleißig, furchtsam, erfahren Herz.“ Möchte mein Buch ein solches bekunden! Daß ich mir wenigstens die Sache nicht leicht gemacht, nicht bloß andere Lesebücher geplündert, sondern selbst aus den reichen Schätzen unsrer Litteratur geschöpft habe, das werden mir hoffentlich unbefangene Beurteiler gern einräumen.

Mein Jugendfreund erscheint später, als manche Lehrer gewünscht haben; ja ohne die Ermunterung und die treue Beihilfe meiner Freunde würde er kaum je erschienen sein. Vor allem muß ich hier meines unvergeßlichen Freundes Andresen gedenken, dem das Buch nach allen Seiten viel, auch seinen Namen, zu danken hat. Auch von meinem heimgegangenen Kollegen Mayer bringt der Jugendfreund noch einen wertvollen Beitrag, die Bearbeitung „der drei Kreuze.“ Nicht minder habe ich aber auch dem Lehrer an